Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 17 (1872)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XVII. Jahrg. 1872.

Schweizerische Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 30. Erscheint jeden Samstag. 27. Juli.

Abonnementspreis: jährlich 4 Fr. halbjährlich 2 Fr., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. oder 1 Sgr. Einsendungen für die Redaktion sind entweder an Herrn Seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen oder an Herrn Seminardirektor Largiadèr in „Mariaberg" bei Rorschach, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Schweizerischer Lehrerverein (Fortsetzung). — Frisch daran, nämlich an die Statutenrevision. — Die thurgauische Schulsynode (Schluß). — Kleinere Mittheilungen. — Mitgliederverzeichniß des schweiz. Lehrervereins (Fortsetzung).

Schweizerischer Lehrerverein.

Thema
für die Sektion der Turnlehrer.

Welche Einflüsse hindern die körperliche Entwicklung und Gesundheit der schulpflichtigen Jugend in und außer der Schule? Und durch welche Mittel wird ihnen am gründlichsten und wirksamsten entgegengetreten?

Thesen des Referenten: Turnlehrer Zürcher.

Motto: Das Problem einer rationellen Erziehung ist gelöst, so bald harmonisches Zusammenwirken geistiger und körperlicher Strebungen gesichert.

Im Widerspruche mit einer rationellen körperlichen Entwickelung unserer ganzen Jugend stehen:

1) körperliche Vernachlässigung, beziehungsweise Fahrlässigkeit in körperlichen, scheinbar unwesentlichen Dingen (wie Haltung, Gang u. dgl.) vor dem Schulalter und Dispensationen von einem geregelten Turnunterricht während der späteren eigentlichen Schulzeit;

2) geistige und körperliche Ueberanstrengungen in und außer der Schule;

3) schlechte Luft oder Staub in Schullokalitäten, fehlerhafte Haltung beim Schreiben, fehlerhafte Schulbänke und Schultische, welche nicht im Verhältniß zur Körpergröße des Schülers stehen, — zu langes anhaltendes Sitzen auf solchen Bänken, mangelhaftes oder falsches Licht, zu kleiner Druck von Schulbüchern ꝛc., alles Dinge, die auf langsamem aber sicherem Wege den körperlichen Ruin des im Wachsthum befindlichen Kindes, ihm selber unbewußt, vorbereiten;

4) gewisse vorzeitige Gewohnheiten und Nachahmungen der Schulwelt, welche den Erwachsenen in der Regel ohne positiven Nutzen: mit relativem Schaden angehören, bei älteren Schülern hauptsächlich Rauchen und übermäßiges Trinken, bei Mädchen Modesucht und was damit zusammenhängt.

Ueber die Mittel, welche den genannten körperfeindlichen Uebelständen gründlich und am wirksamsten entgegentreten und das Aufkommen einer geistig und körperlich blühenderen Generation besser ermöglichen, gehören:

1) Eine sorgfältige häusliche Erziehung vor dem schulpflichtigen Alter. In ihren Hauptzweigen wird diese sich gipfeln auf die Punkte der Ernährung, auf richtiges Stehen- und Gehenlernen, auf das Betragen, auf die Unterhaltungen der Kinder: Spiel.

2) Harmonische Anlage des gesammten Schulunterrichtes, wonach geistige und körperliche Bethätigung des Zöglings unmittelbar mit einander wechseln (in einzelnen Fällen nach 2 Stunden).

3) Abschaffung des kontinuirten Sitzens beim Unterricht, weil den Leib schwächend und verderbliche, krankhafte Gewohnheiten und Reize bewirkend. Von zwei ausnahmsweise hintereinander zu ertheilenden geistigen Unterrichtsstunden sei die erste stehend, die zweite sitzend und die dritte mit Gymnastik, gymnastischen Spielen zu verbringen. Note in den Zeugnissen für Körperhaltung!

4) Einführung des Turnens in den drei untersten Schulklassen in der Form von Bewegungsspielen, welche den Verstand des Kindes schärfen, seine Lebenslust erhöhen und dasselbe auf spätere größere Anforderungen rationell vorbereiten. Für dieses Alter noch keine Gerüstübungen und am allerwenigsten „Stücklimachereien", die überhaupt in einem geordneten Turnunterricht gar nicht vorkommen sollen, weil sie ableiten von einem nüchternen Turnziel. Dafür einige wenige nützliche Freiübungen, die auf Haltung, Gang und Lauf Bezug haben.

5) Beseitigung des abstrakten Unterrichtes in den untersten Schulklassen, als dem reiferen Alter allein angehörend —: im Interesse der körperlichen Entwickelung des Schülers. Non multa sed multum! Vorzeitige absolut geistige Zumuthungen an das Schulkind betrachten wir als einen

Hemmschuh in seiner Gesammtentwicklung. In unserer gegenwärtigen Schulführung liegt das Mißverhältniß zwischen körperlicher und geistiger Bildung sonnenklar vor Augen. Wer wird daran die rechte Feile wagen?! Welche verderblichen Einflüsse dieses Mißverhältniß auf den Gesundheitszustand namentlich der städtischen Schuljugend ausübt, das zeigen uns am Schlusse eines Schulkurses am besten jene fahlen, bleichen Wangen, der oft gänzliche Mangel des Jugendrothes bei unserer Schulwelt, das eben keine hochrothen Bänder, kein Flitter an unsern Schulfesten je ersetzen können! Wenn wir in Betracht ziehen, daß der Grundcharakter des jugendlichen Körpers Beweglichkeit, so muß eine Erziehung, welche diese Beweglichkeit in acht langen Stunden während des Tages sozusagen in Unbeweglichkeit verwandelt, nothwendiger Weise den körperlichen Ruin nach sich ziehen. Fügen wir bei, daß die drückende Menge des Unterrichtes durch seinen einseitig geistigen Charakter noch drückender wird und daß der körperliche Unterricht in der beschränkten Weise, in welcher derselbe sich zu ertheilen verurtheilt wird, unzureichend ist, diesen Druck unschädlich zu machen, so ist das **moderne Vernichtungswerk** mit Bezug auf die körperliche Existenz des Zöglings begründet und es ist der relativ kräftigern Organisation einiger Individuen und der Langmuth unserer göttlichen Natur zuzuschreiben, wenn hie und da Ausnahmen sich zeigen. Die Fächer, die wir in den drei ersten Schuljahren überall ausgemerzt wünschten, sind Sprachlehre, Naturgeschichte, Geographie und Geschichte. Dem Alter angemessener Lesestoff genügt für diese Periode, namentlich Erzählungen religiösen und anderen Inhalts, dann einige Elemente des Rechnens, Schreibens, Singens; außerdem das Turnen in einer rationellen, diesem Alter angepaßten Form. Diese Fächer nun sind in höchstens 4 Stunden täglich zu ertheilen, zwei Vormittags und zwei Nachmittags und zwar so, daß zwischen je zwei Lehrstunden eine Stunde Gymnastik oder gymnastische Spiele eingeschaltet werden. Wenn der Schüler auf solche Weise sein neuntes, bezw. zehntes Jahr zurückgelegt hat, so ist er körperlich und geistig **hinlänglich** erstarkt, um sich ohne Gefahr mit 4 neuen Fächern, denen zum Ueberfluß später noch die militärischen Uebungen beigegeben werden könnten, zu befassen. Diese Fächer sind die oben genannten: Sprachlehre, Naturgeschichte, Geographie und Geschichte. Die Schulzeit für die ersten sechs (sieben) Jahre (von 6—12 oder 7—13) soll 6 Stunden täglich nicht überschreiten, so daß den Schülern, die für die ersten 3 Jahre gar keine Aufgaben zu Hause, für die drei folgenden nur Gedächtnißaufgaben und zwar in sehr beschränktem Maße (½—1 Stunde per Tag) zu machen hätten, Zeit zur Bewegung im Freien bleibt und die Kinder den Eltern wieder angehören, die ja doch die eigentlichsten Erzieher derselben sind. Das in Kürze unsere Ansichten über Bildung der Jugend und über die Eintheilung der elementaren Schulfächer in den Organismus der Schule vom Standpunkte der Körperbildung aus. Wir glauben nicht, daß die Vernunft daran viel rütteln wird.

6) Obligatorischer Unterricht für jeden Schüler und Sönderung der kränklichen und ärztlich dispensirten in eigene Turnklassen. Daher ärztliche Untersuchung aller Schüler beim Beginn eines Schulkurses und Vermehrung der Turnstunden.

7) Einführung von Schreibpulten in Schule und Haus, welche für Sitz und Stand durch Tiefer- und Höherstellen zweckmäßig eingerichtet und der Körpergröße der Schüler angepaßt werden können.

8) Aufheben der Hausaufgaben in den unteren und Beschränkung derselben in den oberen Klassen (in oben angedeuteter Weise).

9) Verbot und Strafe für Rauchen der Schüler und für vorzeitige Flitterdinge der Mädchen.

10) Bildung einer ständigen Kommission von Schulmännern und Aerzten, welche nach dem Vorschlage Virchows folgende Dinge periodisch zu untersuchen hätten:

a) Die Luft im Schullokal, b) das Licht im Schullokal, c) das Sitzen im Schullokal, d) die körperlichen Bewegungen der Schüler, e) die geistigen Anstrengungen, f) die Strafarten der Lehrer, g) die Unterrichtsmittel, h) das Trinkwasser, i) die Aborte und — wir möchten noch hinzufügen k) das körperliche Befinden der Schüler im Allgemeinen.

In den öffentlichen Mittheilungen zu Gunsten der Gründung eines schweizerischen Schulvereins ist wiederholt auch des schweizerischen Lehrervereins und in dem Sinne die Rede gewesen, daß gewisse Schattenseiten des letzteren mit ein Grund seien, warum ein neuer Verein in's Leben gerufen werden soll. Unter diesen Schattenseiten figurirt oben an die schulmeisterliche Einseitigkeit, die sich nur mit längst abgedroschenen methodischen Fragen zu beschäftigen weiß; dann folgt die schulmeisterliche Unterwürfigkeit und Unselbständigkeit, die sich gegenüber gewissen Autoritäten keine eigene Meinung erlaubt u. dgl.

Was letzteren Vorwurf anbelangt, dessen Entdecker Herr Prof. G. Vogt in Zürich zu sein scheint (siehe Bund Nr. 170), so ist derselbe einer Widerlegung nicht werth und nicht würdig. Wenn der Herr Professor, der vermuthlich nicht allzuviele Lehrerversammlungen und auch sonst den Lehrerverein kaum aus eigener Anschauung kennt, gerne selbst glaubt und gerne Andern vorgibt, daß am schweiz. Lehrerverein „der Generalstab der Seminardirektoren das große Wort führe" und alle übrigen Mitglieder Schlafmützen und Jasager seien, so mögen wir ihm das Vergnügen wohl gönnen. Wie die „Schulmeister" von den „Herren Professoren" zuweilen taxirt werden, ist hinlänglich bekannt.

Den Vorwurf der Einseitigkeit anbelangend, von dem die schweiz. „Schulzeitung" schon verschiedene Variationen gebracht hat, darf wohl darauf hingewiesen werden, daß ein schweizerischer „Lehrerverein" sich in erster Linie nicht mit politischen, sondern mit Schulfragen zu beschäftigen hat, wenn er nicht seine nächste Aufgabe vergessen soll. Daß aber die Methodik um der Schule willen, die Schule um des Volkes willen da ist, das hat man auch im Lehrerverein stets gewußt. Und auch in der Wahl der Verhandlungsgegenstände für die Vereinsversammlungen war man nie so einseitig und beschränkt, als man gern glauben machen möchte.

So wurden folgende Themata an den Generalversammlungen verhandelt:

1861 in Zürich — Ueber Möglichkeit und Wünschbarkeit irgend welcher Zentralisation des schweizerischen Schulwesens. (Referat von Sem.-Dir. Fries. *)

1863 in Bern — Ueber die nationale Bedeutung der schweizerischen Volksschule und die daraus hervorgehenden Folgerungen. (Referat von Inspektor Antenen.)

1865 in Solothurrn — Vergleichung der Primarschulgesetzgebungen der verschiedenen Kantone hinsichtlich des Schuleintrittes, der Schuleintheilung und des Austrittes aus der Schule. (Referat von Landammann Vigier.)

1867 in St. Gallen — Vergleichung der Primarschulgesetzgebungen der verschiedenen Kantone hinsichtlich der Beaufsichtigung der Schule. (Referat von Landammann Sayer.)

1869 in Basel — Ueber die militärische Ausbildung der Lehrer. (Referat von Prof. Schoch).

Für

1872 in Aarau — war bestimmt: Ueber Freizügigkeit der Lehrer. Zur Behandlung kommt aber:

Die Lehrerbildung nach den Forderungen der Gegenwart. (Referat von Inspektor Wyß.)

Auch in den Sektionsverhandlungen hat man nicht blos methodische Fragen erörtert, sondern auch andere, wie sich Jedermann überzeugen kann, wenn man sich nur die Mühe nehmen will, die Berichte nachzulesen.

Wir haben nichts dagegen, wenn neben dem Lehrerverein auch ein Schulverein entsteht, und werden uns freuen, wenn dieser Großes wirkt, ja wenn er durch seine enormen Leistungen den Lehrerverein überflüssig macht; aber das halten wir für sehr unnöthig, daß man, um die Nothwendigkeit eines Schulvereins herauszustreichen, den Lehrerverein in Form einer Karikatur vorführt.

Frisch daran!

nämlich an die Statutenrevision.

Die Erweiterung unserer Vereinsstatuten im Sinne der in Nr. 6 d. Bl. gemachten Anregung ist durch das zunehmende Bildungsinteresse geboten.

Es hat eine Zeit gegeben, die die Schule wesentlich als Sache des Lehrers betrachtete und deßhalb die geistige Förderung für dieselbe wesentlich in seine Hand legte. Dieser Anschauung entsprach die Gründung eines speziellen Lehrervereins „zur Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Schule und Haus durch alle Theile unseres Vaterlandes". Die Zeichen der Zeit weisen darauf hin, daß diese Anschauung glücklich überwunden ist. Man interessirt sich gegenwärtig ohne Zweifel viel allgemeiner und lebhafter für die Volksbildung, als das noch vor 20 Jahren der Fall gewesen zu sein scheint. Das Bewußtsein, daß die Schule als wichtigster Faktor im Bildungsprozesse von der größten Bedeutung für ein Volk sei, dringt durch und Hand in Hand damit wächst das Interesse für dieselbe. Die Geschichte der Gegenwart verkündet allerdings den unersetzlichen Werth der Bildung eindringlich und laut genug. Ereignisse wie der deutsch-österreichische und der deutsch-französische Krieg, das vatikanische Konzil und der Kampf zwischen dem mächtigen deutschen Reich und der jesuitisch gewordenen römischen Kurie und Kirche; bei uns die Verwerfung der Bundesverfassung: solche Ereignisse lehren mit einer unübertrefflichen Klarheit und Anschaulichkeit. Dem Blinden müssen die Augen aufgehen und den Indifferenten muß die Gewalt der Thatsachen erfassen und beleben. Die Gegenwart hat für die Schule ein erhöhtes Interesse, darum bei uns der Ruf nach eidgenössischem Aufsehen, nach vermehrter Lehrerbildung und — worauf es für uns hier speziell ankommt — nach freiwilligen Schulvereinen neben den bestehenden Lehrerkonferenzen. Das sind schöne Zeichen der Zeit, die Alle, welche es mit dem Volk und Vaterland wohl meinen, nur freudig begrüßen können. Es kommt nun aber darauf an, das erwachte Interesse und die dahinter liegenden Kräfte auf eine möglichst zweckmäßige Weise in den Dienst der Volksbildung zu ziehen. Der Modus, pädagogisch geredet, die Methode ist wichtig. Sie ist die Haushälterin über Zeit und Kraft und hat dafür zu sorgen, daß diese wichtigen Potenzen nicht unnütz verwendet werden.

Der gemeinsame Zweck weist offenbar auf eine Vereinigung aller Schulfreunde hin. Nun aber ist die Gefahr der Zersplitterung vorhanden. Prof. Meyer in Frauenfeld unternimmt die Gründung eines besondern schweizerischen Schulvereins, der trotz der gegentheiligen Versicherung seinen polemischen Charakter gegen den bestehenden Lehrerverein in seinem Urheber (Prof. Meyer) nicht verleugnen kann; es müßte denn sein, daß der neue Verein seinem Gründer über den Kopf wüchse, sonst hätten wir also nicht blos Zersplitterung, sondern Feindschaft. Diese deplorable Entwicklung der Vereinsfrage muß verhütet werden. Das scheint mir möglich durch die vorgeschlagene Modifikation der Statuten des schweizerischen Lehrervereins. Der Rahmen desselben ist zu eng, um alle vorhandenen Kräfte zu fassen, also öffne man denselben und erweitere ihn zu einem „Schulverein" oder „Verein für Volksbildung", wie man ihn dann nennen will.

So würden die bezüglichen Kräfte vereint, die bisherigen blieben, die neuen kämen hinzu. Die Vereinsaufgabe bleibt dieselbe, nur das Arbeiterpersonal wird vermehrt, was nur erwünscht sein kann. Das ist die logisch und praktisch konsequente Fortbildung des bisherigen Lehrervereins. Dieser würde als besondere Sektion in dem „Verein für Volksbildung" aufgehen, welche die speziell beruflichen Fragen zu erörtern hätte, wie ja auch bisher spezielle Fachfragen nicht in der allgemeinen Versammlung, sondern in Sektionen erörtert wurden. Wir sagen also, die Erweiterung des bestehenden „Lehrervereins" zu einem „Verein für Volksbildung" ist das durch die gegenwärtigen Verhältnisse Gebotene und darum Richtige. Dagegen können wir die Bildung eines neuen Vereins neben dem bestehenden nicht als gerechtfertigt ansehen. Der Zweck ist nur Einer,

---

*) Wir bitten höflich um Entschuldigung, daß wir unter den Referenten auch einen „Seminardirektor" notiren müssen. Wie man sieht, ist seit 1861 keiner von diesen verpönten „Generalstabsoffizieren" mehr Referent für die Generalversammlung gewesen. Und daß in Zukunft keinem derselben mehr ein Referat übertragen werde, dafür wird heut zu Tage redlich gesorgt. Arme Seminardirektoren!

wozu also Parallelvereine? Arbeiten wir vereint, das Ziel wird eher erreicht. Es ist kein Grund vorhanden Diejenigen, welche bisher entschieden am Meisten für die Schule gethan, die Lehrer und ihre Lehrer, bei der Bildung eines eidgenössischen Schulvereins zu übergehen. Ihrer, ihrer Einsicht, Aufopferung und Thatkraft ist es wesentlich zu verdanken, daß die Schule trotz der beschränkten materiellen Mittel dennoch in manchen Kantonen eine schöne Stufe der Entwicklung erreicht hat. Und wir werden ihren Rath, ihre aufopfernde Thätigkeit auch in Zukunft nicht entbehren können und wollen. Wir geben es gerne zu, wir sind ganz der Ansicht, daß einseitige Lehrerversammlungen nicht das richtige Organ sind für die Behandlung allgemeiner Schulfragen; aber ebensowenig sind das einseitige Nichtlehrerversammlungen. Das durch die Natur der Sache selbst Angezeigte ist dies, daß eben Alle, die sich um die Schule kümmern, die Angelegenheiten derselben gemeinsam berathen, seien sie nun Lehrer oder nicht. Je reicher und vielseitig gebildeter die Intelligenz ist, der die Berathung eines Gegenstandes obliegt, desto gründlicher wird dieselbe ausfallen. Damit ist ganz klar die Erweiterung des bestehenden Lehrervereins indizirt, nicht aber die Neubildung eines Schulvereins außer, neben und gegen den Lehrerverein.

Wenn die Thurgauer einen Hausstreit mit einander haben, so mögen sie ihn con amore innert ihren Grenzen ausfechten, es liegt keine Nöthigung vor, denselben auf eidgenössischen Boden zu verpflanzen. Das erwachte Interesse indizirt die Erweiterung des bestehenden, nicht aber die Bildung eines neuen Vereins, darum frisch an die Statutenrevision in Aarau.

P. S. Soeben geht mir das Programm des schweizerischen Schulvereins zu. Abgesehen von einem eher persönlichen Ausfall, dessen Berechtigung mir fraglich scheint, sind die darin entwickelten Grundsätze gewiß die richtigen; nur stehen dieselben nicht im Gegensatze zu den bisher vom Lehrerverein verfochtenen, sie sind vielmehr, wie oben angedeutet, diesen ganz homogen. Das Programm ist für mich ein neuer Beweis, daß die Gründung eines besondern Schulvereins nicht indizirt ist.

Herr Meyer legt ein Hauptgewicht auf die politische Bildung des Volks. Mit Recht. Da ist aber zu bedenken, daß das Bedürfniß politischer Bildung bei der gegenwärtig maßgebenden Generation viel dringender ist als bei der heranwachsenden. Die gegenwärtig bestimmende Generation erreicht aber ein bloßer Schulverein nicht, weil die Erwachsenen zum allergrößten Theile die Schule nicht mehr besuchen. Wir würden deßhalb die Gründung eines Vereins mit weiterem Rahmen befürworten, etwa eines

Schweizerischen Nationalvereins

mit der vorwiegenden Tendenz, durch alle geeigneten Mittel das Volk für seinen politischen Beruf zu befähigen.

Für die Jugend würde man sich des Mittels der Schule bedienen; auf die Erwachsenen würde man besonders durch Vorträge einzuwirken suchen.

Ein solcher Verein würde ohne Zweifel eine große Zahl gebildeter Vaterlandsfreunde aus allen Ständen zusammenführen und müßte ein Uebergewicht des Lehrerstandes kaum durch das künstliche Mittel „persönlicher Einladungen" verhindert werden. Diese Gedanken habe ich dem prov. Vorstand des Schulvereins für die Generalversammlung in Zürich mitgetheilt. Mir mag übrigens jeder Wegrecht sein, wenn er nur schnell und sicher zum Ziele führt.

Die thurgauische Schulsynode

(Schluß.)

Nach diesen beiden einläßlichen Voten der Hrn. Mann und Rebsamen wurde die Diskussion noch von sieben Mitgliedern der Versammlung benützt, von den Herren Kollbrunner und Som, um theils einen andern Gang der Berathung, theils Verschiebung einer Entscheidung zu empfehlen, von den Herren Bißegger, Michel, Wellauer, Hug und Forster, um das Seminarprojekt zu befürworten und einzelne Gesichtspunkte, die ihnen von besonderer Bedeutung schienen, stärker hervorzuheben. Dann erfolgte — es war kein anderer Redner mehr eingeschrieben — der Antrag, zur Abstimmung zu schreiten, der mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben wurde. Von den ca. 280 Anwesenden sprachen sich, wie der Berichterstatter der Minderheit im „Landboten" schreibt, etwa 25 Stimmen für das Kantonsschulprojekt aus; die Uebrigen für den vierjährigen Seminarkurs, worauf ein Theil der Minorität das Versammlungslokal verließ.

Bei der nachfolgenden Berathung über die Organisation des vierkursigen Seminars wurde u. A. beschlossen: a. Beim Eintritt in's Seminar haben die Aspiranten sich über den Besitz derjenigen Vorkenntnisse auszuweisen, welche bei einem dreijährigen Besuche einer Sekundarschule erworben werden können; ein Antrag, von Hrn. Haag, eine vermehrte musikalische Vorbildung zur Aufnahmsbedingung zu machen, fand dagegen — wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Ausführung — nicht die Unterstützung der Mehrheit. b. Neue Fächer, die bisher noch gar keine Berücksichtigung gefunden, sind nicht in den Seminarlehrplan aufzunehmen, dagegen sind die Forderungen überall zu steigern, insbesondere in Mathematik und Naturkunde, deutscher und französischer Sprache, Pädagogik, Verfassungs- und Gesetzeskunde; die Anträge, auch die Rhetorik und die Volkswirthschaftslehre als besondere Fächer im Seminarunterricht zu erklären, blieben in Minderheit. c. Der Aufenthalt im Konvikt ist wenigstens für die oberste Klasse fakultativ zu erklären. d. Die Stipendien sind erheblich zu vermehren und die für den Bezug derselben bisher bestandene Verpflichtung zu mildern; gegen eine gänzliche Aufhebung dieser Verpflichtung sprach sich namentlich Hr. Regierungspräsident Anderwert aus, indem er auf die Konsequenzen eines solchen Beschlusses aufmerksam machte.

Ueber die Thätigkeit einer Spezialkommission zur Erstellung eines neuen Lehrmittels für den Unterricht in der biblischen Geschichte erstattete Herr Schulinspektor Pfr. Gamper einen Bericht. Die Erkundigungen in den Kantonen Zürich, Aargau und St. Gallen über ähnliche Bestrebungen führten zu keinen positiven Resultaten. Eine Prüfung schon vorhandener Lehrmittel (insbesondere von P. Hebel, Scherr, J. Schmid u. Meyer, Pfeiffer, Chr. Schmid) konnte keinem derselben eine Mehrheit in der Kommission verschaffen. Es wurde also die Ausarbeitung eines neuen derartigen Lehrmittels beschlossen. Die Ausführung dieses Beschlusses konnte aber nicht so rasch erfolgen, zumal die Kommission im ganzen Jahre nur zwei Sitzungen hielt. — Der in fließendem Vortrag erstattete Bericht gab zu weiterer Diskussion keine Veranlassung. Das Mandat wurde der Kommission verlängert und für ein austretendes Mitglied Herr Seminarlehrer Erni in die Kommission gewählt.

Die noch übrigen Traktanden wurden nun rasch erledigt, theilweise auch an schon bestehende Kommissionen gewiesen. Als Haupttraktandum für die nächste Versammlung wurde nach dem Vorschlag

des Hrn. Rektor Mann ein Referat über die thurgauischen Fortbildungsschulen bestimmt; als nächster Versammlungsort Frauenfeld. Mit Gesang hatten die Verhandlungen begonnen, mit einer schönen Schlußstrophe wurden sie nach 5½stündiger, ununterbrochener Arbeit Nachmittags 3 Uhr geschlossen.

An einem gemeinsamen Imbiß betheiligten sich nur etwa 50 bis 60 Mitglieder; Gesang und Toaste konnten deßhalb nicht recht zur Geltung kommen. Ein telegraphischer Gruß von der gleichzeitig in St. Gallen tagenden St. Galler Kantonalkonferenz konnte leider nur noch einem kleineren Häuflein beim Bierglas im Auslande versammelter Gäste mitgetheilt und nicht mehr sofort erwidert werden. Mögen unsere werthgeschätzten St. Galler Kollegen nachträglich den patriotischen und kollegialischen Gegengruß genehmigen, der ihnen hiemit, ob auch verspätet, doch nicht weniger herzlich und gewiß mit Zustimmung der ganzen thurgauischen Lehrerschaft durch die „Lehrerzeitung" dargebracht wird!

Unter Blitz und Donner und strömendem Regen sind am Morgen des 24. Juni Hunderte zur Synode nach Kreuzlingen gepilgert. An Blitz und Donner über diese Synode hat es seither — in der Presse — nicht gefehlt. Daß Jemand, ja daß eine so große Mehrheit in guten Treuen der Meinung sein könne, in einer selbständigen Anstalt mit 4 Jahreskursen, die man ganz ihrem Zwecke gemäß organisiren könne, lasse sich für die Lehrerbildung Besseres erreichen, als wenn die 4 Jahre in zwei Anstalten zugebracht werden, deren eine in erster Linie andern Zwecken zu dienen hat, das konnten einzelne Herren, die gerne an die Unfehlbarkeit ihrer eigenen Ansichten glauben, nicht begreifen, diese Entscheidung der Synode nicht verwinden. Darum wurde, wie auf Verabredung hin, in verschiedenen Blättern ein jämmerliches Lamento über die Majorität und speziell auch über Hrn. Sekundarschulinspektor Michel erhoben, der, nota bene provozirt, gewisse Behauptungen lächerlich zu machen wußte. Die Majorität sollte das freie Wort „erwürgt", den Beweis der Entbehrlichkeit der Synode geleistet haben; es wurde dem Volke zugerufen, welche Kosten solch' ein Synodaltag dem Staate verursache; an dem Weggang eines verdienten Lehrers (des Hrn. Rektor Mann) aus dem Kanton sollte die Synodalmehrheit schuld sein; selbst als ultramontan wollte man sie stempeln, während man ihre Haltung bei der Abstimmung über die Bundesrevision und bei andern Anlässen kennen konnte. Ein solches Gebahren einer unterlegenen Minderheit der Mehrheit gegenüber, die wahrlich nicht weniger dem Fortschritt huldigt, ist nicht kollegialisch, ist nicht demokratisch und ist einfach nicht recht, weil auch nicht mit der Wahrheit verträglich. Am maßvollsten und gerechtesten, wenn auch nicht frei von aller Einseitigkeit, hat ein Mitglied der Minderheit im „Winterthurer Landboten" berichtet. Am widrigsten hat uns das Referat in der „Schulztg." berührt. Hr. Meyer, der alle Welt kritisiren und alle Lehrer der Schweiz nach ihrer Intelligenz beurtheilen will, ob sie würdig seien, seinem „Schulverein" anzugehören, hat nicht nur Thatsachen entstellt (daß z. B. der Lehrerstand sich auch in Zukunft aus dem „Proletariat" rekrutiren werde [und also wohl mit seiner Ausnahme schon jetzt aus Proletariern bestehe], hat außer ihm Niemand gesagt), er hat sich auch nicht entblödet, von dem Spaß eines Lehrerjugendfestes, von den großen Kosten *) für den Fiskus und von der Entbehrlichkeit der Schulsynode zu reden; und während er, da doch nicht weniger als zehn Synodalen in Sachen der Lehrerbildung, die beiden Redner der Minderheit sogar wiederholt, zum Worte kamen — während er in in der Versammlung selber auch nicht ein Sterbeswörtchen verlor, schreibt er nachher in seinem Blatt von einem Erdrosseln der wehrlosen Minderheit, von einer brutalen Verhinderung des Rechtes freier Besprechung!! Ist das ein Beweis jener republikanischen Gesinnung, welche sich dem Ausspruch einer Mehrheit ohne Widerstreben fügt? Ist das ein Zeichen von Kollegialität **)? Und ist es eine Probe jener höhern und feinern Bildung, die „unserer Lehrerschaft so sehr vonnöthen wäre" — versteht sich, nur der Majorität, ja nicht der Minorität und am allerwenigsten einem soidisant Professor?!

Solche Herren schaden allerdings auch dem Ansehen des gesammten Lehrerstandes, am meisten jedoch sich selbst. So tritt ja der Unterschied zwischen Schein und Wesen immer deutlicher hervor. Viele Lehrer erinnern sich aber einer Zeit, da ihre jährlichen Versammlungen schöner, erhebender und fruchtbarer waren, und sie hoffen auf die Wiederkehr solcher Zeiten. Mache man nur Ernst mit der angedrohten Aufhebung der Synode, so werden einige einbildete Querköpfe sich ausscheiden und ein freiwilliger Kantonallehrerverein wird wieder ungehemmt ein frohes, freies, frisches Leben entfalten!

*) Haben die Herren, die mitten aus den Verhandlungen davon liefen, auf ihr Taggeld verzichtet? Und haben die, welche die halbe Arbeit thun, aber für die ganze sich bezahlen lassen, eine Berechtigung, den Andern die wohlverdiente Entschädigung vorzurücken? Die Minderheit konnte für ihr Projekt noch manche sachliche Gründe in's Feld führen; aber mit solchen Waffen kämpft man in Lehrerkreisen nicht?

*) Wer wird aber auch von Kollegialität reden zwischen einem Professor und einem bloßen Primar- oder Sekundarlehrer? D. R.

Kleinere Mittheilungen.

Schweiz. Wie bekanntlich planirt war, tagte in Zürich am 18. d. während dem Lärm des Schützenfestes in aller Stille die erste Generalversammlung des **„Schweizer. Schulvereins"**. Der Umstand, daß die Mitglieder der Bundesversammlung, von denen manche ihre Zustimmung und Theilnahme dem Vereine zugesagt hatten, nicht an diesem Tage, wie zuerst beschlossen worden, nach Zürich kamen, sowie das Schützenfest selbst, waren dem Besuche nicht günstig. Dennoch — wird berichtet, könne der Zweck dieser ersten Versammlung als erreicht betrachtet werden. Der Vorstand, Hr. Prof. Meyer in Frauenfeld, bezeichnete in seinem Eröffnungswort als Zweck des Vereins: der Zerfahrenheit im schweizerischen Schulwesen wie überhaupt den vielfachen Mängeln desselben entgegenzuarbeiten. Die Versammlung bestellte ein Generalkomite aus den Herren: Professor Meier, Präsident; Alt-Regierungsrath Sieber, Vizepräsident; Kantonsrath Erzinger von Schaffhausen, Aktuar. Der vorgelegte Programm-Entwurf wurde im Wesentlichen genehmigt. Das Referat von Professor Vogt über die Frage, wie in Schule und Leben die politische Bildung des Schweizervolkes gefördert werden könne, wurde zurückgelegt für die nächste zahlreiche Generalversammlung, welche, nachdem inzwischen zur Gründung kantonaler Sektionen geschritten sein wird, nächsten September in Aarau stattfinden soll.

St. Gallen. Rorschach. Mit dem bekannten **Mädchen-Erziehungs-Institut des Garantie-Vereines, bisher zum „Bäumlis-**

torkel" dahier, geben nächstens eingreifende Veränderungen vor sich, von welchen wir den Lesern der „Lehrerzeitung" auch glauben Kunde geben zu sollen. Das bisherige Lokal der Anstalt, der sogenannte „Bäumlistorkel" ist nämlich durch Verkauf in andere Hände übergegangen und dem Vereine die Miethe desselben auf kommenden August gekündet worden. Bei dieser Gelegenheit hat der frühere Präsident des Vereins und der Institutskommission, und seitheriger Direktor des Instituts, Herr Pfarrer R. Zollikofer, mitsammt Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt, seine Demission genommen, um (wie nunmehr verlautet) in Romanshorn ein Institut ganz nach seinen Ideen und auf seine Rechnung zu führen. Der Garantie-Verein in Rorschach, der schon früher große Opfer für Gründung und Erhaltung der Anstalt gebracht hat und dem jetzt die Deckung weiterer erheblicher Defizite bevorsteht, hat dessenungeachtet einmüthig beschlossen, die Anstalt fortzuführen und dem Orte eine höhere Töchterschule zu erhalten. Zur Unterbringung des Institutes wurde das Haus „zur Biene" an der Mariabergstraße gemiethet und als Direktor Herr **Sekundarlehrer Zimmermann**, zur Zeit in Speicher, berufen. Mit diesem treten auch seine Gemahlin (als Vorsteherin) und seine Tochter (als Lehrerin) in die Anstalt ein. Weitere Lehrkräfte stehen in Rorschach je nach Bedürfniß zur Verfügung, wie denn auch bisher Lehrer des Seminars und andere hier domizilirte Lehrkräfte ausgeholfen haben.

Ueber die Tendenz der Anstalt, sowie über die Einrichtung und Leitung derselben gibt ein ausführliches Programm Aufschluß, welches von dem nunmehrigen Präsidenten der Institutskommission, Hrn. Seminardirektor Largiadèr in Rorschach, bezogen werden kann.

Redaktor Rebsamen abwesend.

„Schweizerische Schulzeitung." Die kurze Abfertigung, welche S. 236 der „Lehrerzeitung" dem Hrn. Prof. Meyer in Frauenfeld zu Theil wird, veranlaßt denselben zu einer langen, sachlich unerheblichen Gegenerklärung. Wir können sie nicht aufnehmen, und es ist mehr als naiv, wenn der abgewiesene Angreifer verlangt, daß der Angegriffene ihm seine Waffen leihe, um sie sogleich gegen diesen selbst zu wenden. Die Stellung der „Schw. Schulzeitung" zum Organ des schweiz. Lehrervereins ist hinreichend klar.

Die Interimsredaktion.

Verzeichniß der Mitglieder des schweiz. Lehrervereins.

Bern.

(Fortsetzung.)

Diessenbacher, Dr., Helfer, Thun.
Dinkelmann, L., Helsau b. Herzogenbuchsee.
Dürrenmatt, prof. au collège, Delémont.
École cantonale à Porrentruy, Jura.
Egger, Insp., Aarberg.
Eggimann, L., Worb.
Erziehungsdirektion in Bern.
Eschbacher, L., Stadtpolizei, Bern.
Exped. d. statistisch. Zeitschrift, Bern.
Federspiel, S.-L., Laufen b. Delsberg.
Feldmann, L., Felsenburg, Bern.
Fischer, L., Münsingen.
Flückiger, L., Melchnau.
Flückiger, S.-L., Fraubrunnen.
Friche, Sem.-D., Pruntrut.
Frick, L., Zweisimmen.
Frieden, S.-L., Uetlingen.
Furrer, S-L.., Langenthal.
Germann, L., Hilterfingen.
Graber, L., Bern.
Grütter, Sem.-D., Hindelbank.
Habegger, L., Rüschegg.
Haueter, L., Wissachergraben.
Häusler, L., Gondliswyl b. Melchnau.
Hinnen, L., Thun.
Hofer, L., Gewerbsschule Bern.
Horrer, L., Thun.
Hutmacher, L., Bern.
Hutter, Z.-L., Bern.
Jenzer, Waisenvater, Burgdorf.
Jordy, L., Gempenen.
Iseli, L., Biegelberg.
Kaufmann, L., Herbligen.
König, Schulinspektor, Bern.
Kopp., L., Zollikofen.
Kronauer, Rektor, Progymnasium, Langenthal.
Lämmlin, Vorst. d. Mädch.-S.-Sch., Thun.
Langhans, L., Münchenbuchsee.
Lauener, S.-L., Münsingen.
Lehner, S.-L., Fraubrunnen.
Lehner, Inspektor, Wimmis.
Leuenberger, L., Isenfluh b. Interlacken.
Looser, Vorst., Grünau b. Bern.
Loosli, L., Thun.
Leuenberger, L., Iffwyl.
Lüthi, L., Biel.
Lüthi, L., Erlach.
Lüthi, L., Lindenegg b. Bern.
Matti, L., Aarberg.
Meier, Fried., Herzogenbuchsee.
Moesching, L., Saanen.
Mosimann, L., Säriswil.
Museumgesellschaft in Bern.
Müller, L., Etzikon b. Herzogenbuchsee.
Müller, S.-L., Langenthal.
Mürset, Inselsekretär i. obern Sulgenbach b. Bern.
Mützenberg, L., Zweisimmen.
Niggeler, T.-L., Bern.
Obertäufer, S.-L., Kilchberg.
Papst, Rektor, Bern.
Pfander, Kantonsschulpflg., Dalmazi, Sommerwirthschaft Römer, Bern.
Pfister, L., Büren.
Prisi, S.-L., Großhöchstetten.
Redaktion der Berner Reformblätter, Hr. Pfarrer Bitzius, Twann.
Redaktion des Berner Schulblattes, Thun.
Reist, S.-L., Bätterkinden.
Reinhart, L., Rechthalden.
Rüegg, Sem.-Dir., Münchenbuchsee.
Schär, L., Huttwyl.
Schärrer, L., Langenthal.
Schläfli, L., Bäriswyl.
Schlegel, L., Rüeggisberg.
Schlegel, S.-D., Herzogenbuchsee.
Schneeberger, L., Zielebach b. Utzenstorf.
Schneider, Sem.-L., Münchenbuchsee.
Stettler, Pfarrer, Walkingen.
Schuppli, L., Altenberg b. Bern.
Schürch, Inspektor, Worb.
Schwab, L., Hindelbank.
Schwab, L. a. Sem., Hindelbank.
Schwab, Dr., St. Imier.
Simmen, L., Erlach.
Spöri, L., Oberwil.
Stämpfli, Buchhandlung, Thun.
Stalder, L., Heimiswil b. Burgdorf.
Staub, Schulinspektor, Herzogenbuchsee.
Stegmann, L., Hofstetten b. Thun.
Steiner, L., Schalunen.
Steinmann, S.-L., Uetligen.
Stoll, L., Ersigen.
Stüßi, L., Burgdorf.
Täuscher, L., Limpach.
Umbehr, L., Länggasse, Bern.
Urwyler, L., Langenthal.
Walter, L., Thun.
Walter, Seminarlehrer, Bern.
Wanzenried, L., Zätziwyl.
Wächli, L., Bern.
Weber, Musikdirektor, Bern.
Weingart, L., Neugasse, Bern.
Welti, L., Utzenstorf.
Widmer, L., Bern.
Wittenbach, L., Amsoldingen.
Wyß, Schulinspektor, Burgdorf.
Wyß, L., Ringgenberg.
Wyß, S..L., Wiedlisbach.
Zangger, L., Burgdorf.
Zbinden, L., Urtenen.
Zullinger, S.-L., Brienz.

Total: 124.

Luzern.

Achermann, L., höhere Töchterschule, Luzern.
Amrein, L., Gunzweil.
Arnet, L., Kriens.
Bachmann, Vorsteher in Sonnenberg bei Kriens.
Bachmann, L., Wynikon b. Sursee.
Bäbler, R.-L., Sursee.
Bächler, L., Malters.
Bächler, L., Sempach.
Beck, L., Altishofen.
Brunn, L., Ballwyl.
Brun, L., Emmenbrücke.
Brun, L., Willisau.
Brütschi, L., Weggis
Bucher, L., Kottwyl.
Bucher, Dr. Prof., Luzern.
Bucher, L., Luzern
Bühlmann, L., Luzern.
Bühlmann, L., Eschenbach.
Burkhardt, L., Hochdorf.
Cleeb, L., Altbüren.
Dübach, L., Großwangen.
Düggeli, L., Aesch
Eichholzer, L., Wohlhausen.
Eggerschwiler, L., Ballwyl.
Felger, L., Schüpfheim.
Fischer, hochw. Dir., Luzern.
Fischer, L., Nottwyl.
Frener, L., Luzern.
Fries, Prof., Hitzkirch.
Fuchs, L., Littau.
Graber, L., Sursee.
Graber, L., St. Urban.
Graber, L., Fischbach-Zell.
Greter, Bez.-L., Rothenburg.
Grütter, Bez.-L., Roth.
Habermacher, L., Rickenbach b. Münster.
Häfliger, L., Buchenrain.
Häfliger, L., Schiltwald.
Hegi, L., Zell b. Luzern.
Häller, L., Schenkon.
Hammer, L., Malters.
Herzog, L., Großwangen.
Hunkeler, L., Altishofen.
Hürler, L., Kleinwangen.
Ineichen, L., Luzern.
Kaufmann, L., Winikon.
Kopp, L., Neudorf.
Kreienbühl, L., Pfaffnau.
Küttel, Dir., Luzern.
Lampart, L., Pfaffnau.
Lang, L., Retschwyl.
Lang, L., Werthenstein b. Luzern.
Lichtensteiner, L., Ohmstall.

Lipp, L., Entlebuch.
Lötscher, L., Hohenrain.
Ludin, L., Obernau.
Ludin, Bez.-L., Sempach.
Marbacher, Bez.-L., Großdietwyl.
Meier, L., Lüttenberg b. Willisau.
Meier, L., Rüdiswil b. Rußwyl.
Müller, L., Hitzkirch.
Müller, L., Krumbach.
Müller, L., Luzern.
Müller, Bez.-L., Udligenschwil.
Nick, L., Luzern.
Oetterli, L., Vitznau.
Portmann, L., Wiggen-Escholzmatt.
Portmann, L., Escholzmatt.
Reber, L., Platten.
Rietschi, Präs., Luzern.
Roos, L., Meierskappel.
Rötheli, L., Luzern.
Rüdi, L., Schwarzenberg.
Schäfer, L., Ettiswyl.
Scheidegger, L., Kleinwangen.
Schmid, L., Horw.
Schnipper, L., Hildisrieden.
Schnyder, R.-L., Bero-Münster.
Schumacher, L., Doppelschwand.
Schüwig, Bez.-L., Hochdorf.
Schweizer, L., Fällanden b. Schwerzenbach.
Sidler, L., Willisau-Stadt.
Stadelmann, L., a. d. Holzwegenschule, Romoos.
Staffelbach, Pfarrer, Neuenkirch.
Stäubli, L., Luzern.
Steffen, Bez.-L., Ruswyl.
Steinemann, Bez.-L., Kriens.
Steiner, L., Kaltbach b. Sursee.
Stutz, Direktor, Hitzkirch.
Suter, L., Eschenbach.
Suter, O.-L., Münster.
Thalmann, L., Entlebuch.
Tschopp, L., Bühl b. Eich.
Thürig, L., Malters.
Unternäher, Kreisschulinspektor, Romoos.
Unternährer, L., Dorf Romoos.
Vogel, Kreis-Insp., Escholzmatt.
Widmer, L., Roggliswyl.
Wicke, L., Hasle.
Wiki, L., Söhrenberg b. Fluelen.
Wiederkehr, L., Ufhusen.
Wiederkehr, L., Willisau.
Winiger, L., Schongau.
Winiker, Triengen.
Zähringer, Prof., Luzern.
Zemp, Bez.-L., Schüpfheim.
Zimmermann, L., Ebikon.
Zimmermann, L., Vitznau.
Total: 108.

Uri.

Disch, Prof., Kantonsschule, Altorf.
Erziehungsrathskanzlei in Altorf.
Total: 2.

Schwyz.

Aufdermauer, L., Schwyz.
Dobler, L., Willerzell.
Erziehungsrathskanzlei in Schwyz.
Friedlos, L., Altendorf.
Hemmi, L., Wollerau.
Jakober, L., Willerzell.
Kamenzind, L., Euthal.
Kamenzind, L., Groß.
Keßler, L., Küßnacht.
Landolt, Musiklehrer, Sem., Schwyz.
Lesezirkel-Kollegium in Schwyz.
Linggi, L., Ibach.
Lütolf, L., Lachen.
Ochsner, L., Einsiedeln.
Salat, L., Freienbach.
Schindler, Pfarrer, Wollerau.
Schuler, L., Arth.
Steinauer, L., Einsiedeln.
Volksblatt f. d. kath. Schweiz, Schwyz.
Wiesmann, L., Küßnacht.
Winet, L., Rickenbach.
Zimmerli, L., Wyler b. Wollerau.
Total: 22.

Glarus.

Albertini, L., Auen-Linthal.
Bähler, Schulrath, Glarus.
Bäbler, L., Matt.
Bauhofer, L., Glarus.
Blumer, L., Glarus.
Blumer, Schulvogt, Schwanden.
Erziehungsrathskanzlei in Glarus.
Fischer, L., Oberurnen.
Freund, L., Enge.
Freuler, Dekan, Glarus.
Gallati, L., Glarus.
Heer, L., Glarus.
Henseler, Ennenda.
Hofstetter, L., Hätzingen.
Jenny, L., Mitlödi.
Kläsi, L., Niederurnen.
Knobel, L., Schwendi.
Kundert, L., Oberstalden b. Kerenzen.
Luchsinger, L., Sool.
Maier, L., Schwanden.
Merz, L., Glarus.
Riemann, L., Glarus.
Rutz, L., Braunwaldbergen.
Salmen, S.-L., Hätzingen.
Schießer, S.-L., Nettstall.
Schönenberger, L., Mitlödi.
Speich, L., Elm.
Speich, L., Leuggelbach.
Speich, L., Schwändi b. Schwanden.
Streif, L., Glarus.
Tschudi, S.-L., Schwanden.
Vögeli, L., Rüti.
Zopfi, L., Schwanden.
Zweifel, L., Lintthal.
Zweifel, L., Mollis.
Total: 35.

Zug.

Amberg, Prof., Zug.
Brunner, S.-L., Unterägeri.
Burri, Bez.-L., Cham.
Büchler, L., Unterägeri.
Erziehungsrathskanzlei in Zug.
Hüsler, L., Hünenberg.
Ruppli, L., Zug.
Meier, L., Frauenstein, Zug.
Schwerzmann, Sek.-L., Cham.
Staub, Dr., Zug.
Villiger, Rektor, Zug.
Vonarx, L., Zug.
Zimmermann, Prof., Inst. Frauenstein, Zug.
Total: 13.

Freiburg.

Hänni, L., Courlevon b. Murten.
Hug, L., Ulmitz b. Murten.
Hunziker, L., Courtepin.
Koller, Prof., Kollegium, Freiburg.
Schmidt, institutrice à Fribourg, à la Rue de Morat.
Soland, instituteur, Freiburg.
Thalmann, L., Freiburg.
Total: 7.

Solothurn.

Affolter, Prof., Solothurn.
Altenbach, Schönenwerth.
Anderes, L., Tscheppach.
Bank, L., Neuendorf.
Baumann, L., Kienberg.
Berger, L., Bärschwyl.
Berger, L., Oberbuchsiten.
Bloch, L., Mümliswil.
Boder, L., Dornach.
Born, L., Beinwil.
Brügger, L., Lostorf.
v. Burg, L., Olten.
Büttiker, L., Wolfwyl.
Därendinger, L., Bibern.
Dietschi, Prof., Olten.
Eberhard, L., Goßliwil.
Egloff, Prof., Solothurn.
Erziehungskanzlei in Solothurn.
Feremutsch, Bez.-L., Grenchen.
Frei, L., Oekingen.
Fröhlicher, L., Oberdorf.
Gasser, L., Erschwyl.
Gautschi, L., Gontenschwyl.
Gieber, L., Aetigen, Bucheggberg.
Gisiger, L., Selzach.
Gliez, L., Lohn.
Graf, L., Büren.
Grütter, L., Starrkirch.
Haberthür u. Schäfli, Bez.-L., Breitenbach.
Hagmann, Bez.-L., Schönenwerth.
Hartmann, Prof., Solothurn.
Huber, L., Dänikon.
Huber, L., Hochwald.
Huber, L., Obergösgen.
Jäggi, L., Bellach.
Jäggi, L., Fulenbach.
Kaufmann, L., Recherswil.
Kölliker, L., Niederbuchsiten.
Lang, Prof., Solothurn.
Lehmann, L., Derendingen.
Leibundgut, L., Schnottwyl.
Marti, L., Lostorf.
Mauderli, Prof., Solothurn.
Meier, L., Niedergösgen.
Meister, L., Matzendorf.
Mersing, Bez.-L., Balsthal.
Misteli, L., Aeschi.
Möllinger, Prof., Solothurn.
Mollet, L., Oberamsern.
Nünlist, L., Kappel.
Postbureau Balsthal.
Profos, L., Matzendorf.
Ris, Pfarrer, Aetigen.
Rüetsch, L., Palm.
Saner, L., Seewen.
Scheidegger, L., Längendorf.
Schenker, L., Eppenberg.
Schibler, L., Welschenrohr.
Schläfli, Bez.-L., Kriegstetten.
Schlup, L., Aetigen.
Schreier, L., Biberist.
Seminar in Solothurn.
Sieber, L., Küttigkofen.
Spaar, L., Meltingen.
Spiegel, L., Kestenholz.
Spielmann, L., Messen.
Stampfli, L., Balsthal.
Stelli, L., Grenchen.
Straub, L., Hauenstein.
Studer, L., Breitenbach.
Studer, L., Holderbank.
Studer, L., Obergösgen.
Sutter, L., Attenschwyl.
Thalmann, L., Solothurn.
Vigier, Chef des Erziehungsdepart., Solothurn.
Von Arb, Bez.-L., Neuendorf.
Von Burg, L., Balsthal.
Vögtli, L., Mahren.
Wagner, L., Gunzgen.
Walker, Prof., Solothurn.
Walter, L., Hofstetten.
Walter, L., Mühlendorf.
Weltner, L., Solothurn.
Wyß, L., Rickenbach.
Wyß, L., Solothurn.
Wyß, Dir. d. Stadtsch., Solothurn.
Zehnder, Bez.-L., Olten.
Zimmermann, L., Hessigkofen.
Zimmermann, L., Lüßlingen.
Zimmermann, L., Lütterswyl.
Total: 90.

Baselstadt.

Autenheimer, Rektor, Basel.
Bertholet, L., Basel.
Bienz, L., Basel.
Breitenstein, Pfarrer, Basel.
Brefin, L., Gewerbschule Basel.
Burkhardt, Rektor, Basel.
Burkhardt-Biedermann, Dr., Basel.
Burkhardt, L., Basel.
Burkhardt-Piquet, Basel.
Burkhardt, L., Aeschengraben.
Businger, L., Basel.
Detloff'sche Buchhandlung, Basel.
Düblin, St. Peter Schule, Basel.
Duthaler, L., Basel.
Egger, L., Riehenstr., Basel.
Erziehungskanzlei in Basel.
Fäsch, L., Basel.
Flury, L., Theodorschule, Basel.
Fritschi, L., Grellingen.
Faß, L., Steinenkloster, Basel.
Flatz, L., Kirchgasse, Basel.
Handschin, L., Lupsingen.
Hessti-Reifeisen, Wallstraße, Basel.
Heinis, philos., Leonhardsgraben, Basel.
Heß, Schulinspektor, Basel.
Jenny, L., Basel.
Jenny, L., Liedertswyl.
Iseli-Rüttimann, L., Basel.
Kägi-Diener, L., Basel.
Kienle, L., Basel.
Knaben-Lehrerverein zu Handen des Hrn. Lehrer Bubert, St. Leonhardstr., Basel.
Glatz, Binningerstr., Basel.
Lindenmeier, O.-L., Waisenh., Basel.
Lippuner, Leonhardschule, Basel.
Maurer, L., Birsfelden.
Meyer, L., Basel.
Morgenthaler, stud. phil., Universität, Basel.
Müller, R.-L., Basel.
Nebiker, L., Kleinhüningen.
Nötzli, Hausvater, Baselaugst.
Plüß, L., Kanonengasse, Basel.
Roth, Vorst. d. Kinderspitals, Basel.
Schaffner, Münsterschule, Basel.
Schäublin, L., Realgymnasium, Basel.
Schifferli, L., Döttingen.
Schindler, Münsterschule, Basel.
Schlosser, L., Realgymnasium, Basel.
Schwarz, Theodorschule, Basel.
Senn, L., Münsterschule, Basel.
Singeisen, L., Realschule, Basel.
Thalmann, L., Bäumleingasse, Basel.
Tobler-Gengenbach, L., Basel.
Völlmy, L., Basel.
Völlmy, Zeich.-L., Basel.
Weißbrodt, Zeich.-L., Rosengartenweg, Basel.
Wermuth, L., Klingenthorstr., Basel.
Total: 56.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Stelle des Direktors am Graubündnerischen Lehrerseminar in Chur ist auf den 1. September nächstkünftig neu zu besetzen und wird in Folge der durch den diesjährigen Großen Rath bewilligten Gehaltserhöhung nochmals zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt Fr. 2400—3000 nebst freier Wohnung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen in Begleit der Zeugnisse über Alter und Studien, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 10. August nächsthin der Kanzlei des Erziehungsrathes einzureichen.

Chur, den 9. Juli 1872.

Aus Auftrag des Erziehungsrathes:
Der Aktuar.

(H-262-Ch.)

Offene Lehrstellen.

In Folge der durch den diesjährigen Großen Rath bewilligten Gehaltserhöhungen wird über die nachstehenden neu zu besetzenden Lehrstellen an hiesiger Kantonsschule, die bereits unterm 6. Januar und unterm 28. März abhin zur Bewerbung ausgeschrieben waren, nochmals die freie Konkurrenz eröffnet:

1) Ueber die Lehrstelle für Gesang- und Musikunterricht an der Kantonsschule und am Lehrerseminar;
2) Ueber die Lehrstelle für neuere Sprachen, insbesondere für Englisch u. Französisch.

Bei 20—22 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt die jährliche Besoldung der erstern Lehrstelle Fr. 2000.

Die jährliche Besoldung der zweiten Lehrstelle beträgt je nach Umständen bis Fr. 3000 bei einer wöchentlichen Unterrichtsstundenzahl von 25—28.

Beide Lehrstellen sind wenn immer möglich mit dem 9. September nächstkünftig anzutreten.

Anmeldungen sind mit genügenden Zeugnissen über wissenschaftliche Befähigung, pädagogische Leistungen 2c. zu begleiten und bis zum 10. August bei der Kanzlei des Erziehungsrathes in Chur einzureichen.

Chur, den 9. Juli 1872.

Aus Auftrag des Erziehungsrathes:
Der Aktuar.

(H-263-Ch).

Gesangsdirektorenstelle.

Der Gemischte Chor und der Männerchor von Chur bringen hiemit die erledigte Stelle ihres Direktors in freie Bewerbung. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von Fr. 6—800 verbunden. Dieselbe ist vereinbar mit der vom Tit. Erziehungsrath des Kantons Graubünden voranstehend ausgeschriebenen Gesanglehrerstelle an hiesiger Kantonsschule.

Theoretisch und praktisch gebildete Lehrer wollen ihre Anmeldungen, die womöglich mit Zeugnissen zu begleiten sind, bis zum 10. August beim Präsidenten des Gemischten Chors, Hrn. G. Marchion, einreichen. (H-264-Ch.)

Chur, den 11. Juli 1872. **Die Komites der beiden Chöre.**

Offene Lehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers an der neu eingerichteten, nach Geschlechtern getrennten, Fortbildungsschule in Chur wird hiemit ausgeschrieben. Sich Meldende haben sich auszuweisen über gründliche Vorbildung und tüchtige Leistungen in den Fächern der Sekundarschule. Unterrichtsbefähigung im Italienischen, besonders aber im Französischen sehr erwünscht. Jahresgehalt Fr. 2000 mit Aussicht auf Erhöhung. Meldungstermin 5. August. Amtsantritt 1. Okt.

Der Stadtschulrath von Chur.

Die ächten **Fröbel'schen Kinderspiele** liefert J. Kuhn-Kelly St. Gallen. Preiscourants franko.

Einem angehenden Lehrer wird von U. Gubler, Kirchenpfleger in Weinfelden, ein älteres, aber noch gutes Klavier mit starkem, angenehmem Ton **sehr billig und unter günstigen Zahlungsbedingen** zu kaufen gegeben. Dasselbe befindet sich in der Wohnung des Hrn. Lehrer Hug, im Schulhause Weinfelden, welcher zu näherer Auskunft gerne bereit ist.

(M. 2129.) **Zu verkaufen:**

Ein Flügel von Hüni u. Hübert, großen Formats in gebrauchtem Zustand und billig. Derselbe ist namentlich Gesangvereinen zu empfehlen und kann in der Musikhandlung der Herren **Gebrüder Hug** in Zürich besichtigt werden.

Konkurs
für die Stelle eines Lehrers.

Die durch Tod erledigte Stelle eines Primarlehrers an den Stadtschulen von Murten wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. — Kinder von 8—11 Jahren. Maximum der wöchentlichen Stundenzahl: 32. Jährliche Ferien 9 Wochen. Besoldung Fr. 1500.—Einige Kenntnisse der französischen Sprache wäre wünschenswerth.

Bewerber haben sich bei unterzeichneter Stelle einschreiben zu lassen und derselben ihre Zeugnisse einzusenden bis und mit Samstag den 10. August. Prüfung Samstag den 17. August, Morgens 8 Uhr, im Schulhause zu Murten.

Murten, den 11. Juli 1872.

(H-652-Y.) **Stadtschreiberei.**

Ein ausgezeichnetes **Pianino** ist billigst zu verkaufen.

Billigst zu verkaufen: Ein vorzügliches **Klavier.**

In **J. Huber's** Buchhandlung in Frauenfeld sind nachstehende Werke vorräthig:

Darstellungen
aus der
Geschichte des Schweizervolkes.
Dramatisch bearbeitet
für die
vaterländische Jugend
von
W. F. Bion.
Preis Fr. 1. 50 Cts.

Der christliche
Religions-Unterricht
in der
Volksschule.
Theoretisch-praktische
Anweisung zur Behandlung des christlichen Religionsunterrichtes
für die
Oberklasse der Volksschule
auf Grundlage der heiligen Schrift und nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet
von
E. Kehr.
Zweite, umgearbeitete Auflage.
2 Bände.
Preis Fr. 10. 70 Rp.